

„Weniger, Älter, Bunter“

- Wege zur Gestaltung des demografischen Wandels in der Stadt Arnsberg -

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

18. Dezember 2003, Alte Neheimer Synagoge

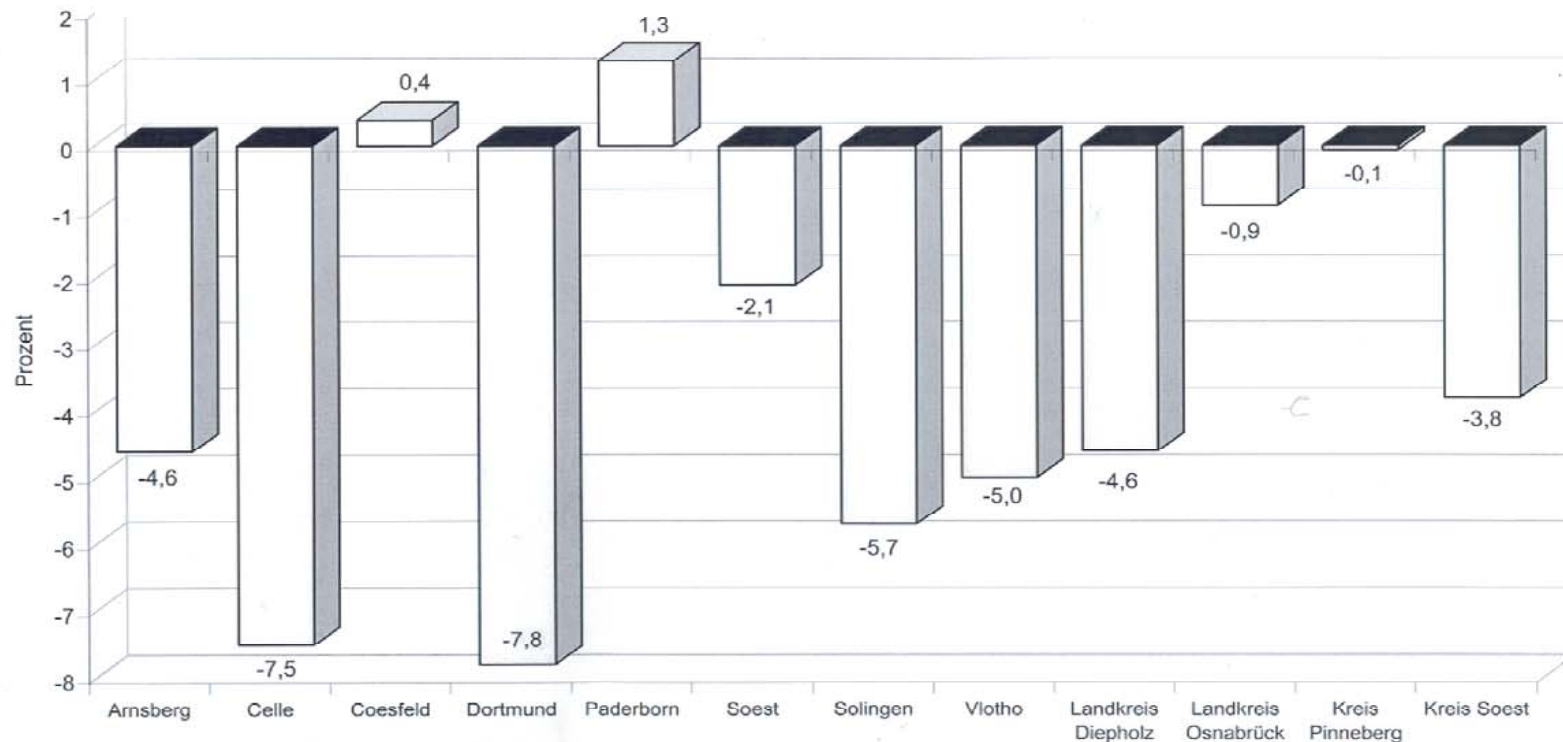
I. Demografischer Wandel - Dimensionen (1)

- Fehlende Geburten und wachsende Lebenserwartung bewirken Rückgang der Bevölkerung („Weniger“) und Anstieg ihres Durchschnittsalters („Älter“). Neue historische Situation: Land, in dem mehr Alte als Junge leben.
- Zunächst schrumpft Zahl der Jugendlichen, dann die der Erwerbspersonen, nach 2030 die der Über-60-jährigen.
- Ein Teil der Bevölkerungsverluste wird durch Zuwanderung kompensiert („Bunter“). Der zugewanderte Bevölkerungsteil ist zunächst durchschnittlich jünger als der ansässige.

I. Demografischer Wandel - Dimensionen (2)

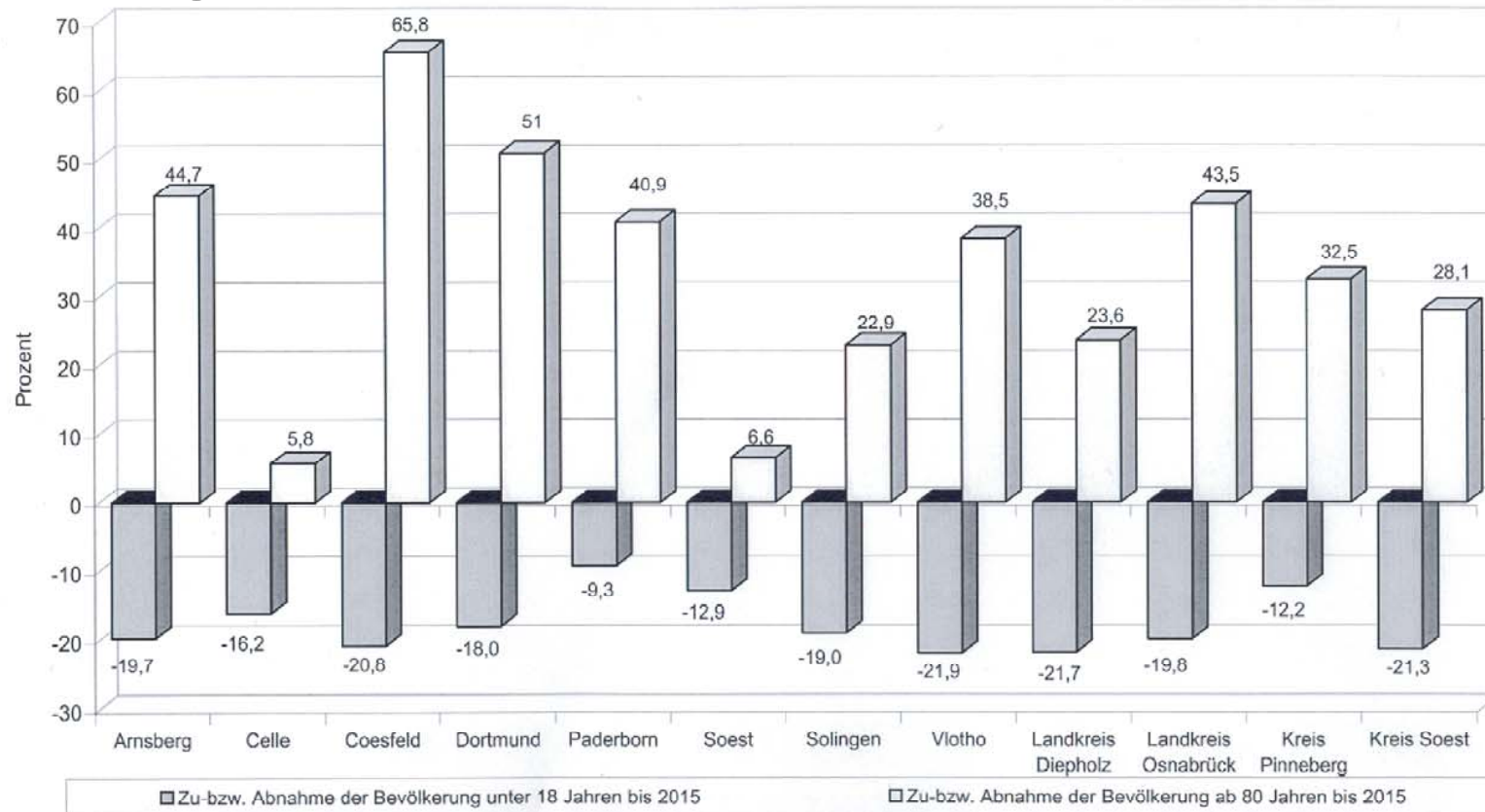
- Geburtenzahlen, Lebenserwartung und Zuwanderung sind regional unterschiedlich. Unterschiede beziehen sich auf Regionstypen (städtische Verdichtungsräume, ländliche Regionen) und auf regionale Großbereiche bzw. Länder je nach deren Wirtschaftsentwicklung.
- Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Außenwanderung werden überlagert durch Binnenwanderungen, die durch die regionale Wirtschaftsentwicklung, aber auch durch alterspezifische Wanderungen bestimmt werden.

II. Demografischer Wandel - Zu-/Abnahme Bevölkerung bis 2015 im Vergleich west-deutscher Mittelstädte/Kreise



Ausgegangen wurde jeweils von der Bevölkerungsprognose ohne Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen. Eine Ausnahme bildet der Kreis Pinneberg, für den nur eine Bevölkerungsprognose unter Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen vorliegt.

III. Demografischer Wandel - Zu-/Abnahme Bevölkerung unter 18 und ab 80 Jahren bis 2015 im Vergleich westdeutscher Mittelstädte/Kreise



Quelle: Kompass, einzelne Städte bzw. (Land-)Kreise

IV. Strategiealternativen

1. „Vermeidungsstrategie“

Weiter wachsen - Bevölkerung halten ?

Arnsberg: Wandel „verlangsamen“

2. „Anpassungsstrategie“

Arnsberg: Wandel möglichst positiv gestalten

„Wir werden älter“

3. Arnsberg: Doppelstrategie verfolgen

Verlangsamen/Vermeiden und anpassen

V. Das Arnsberger Leitbild für den Wandel: Culture - Changing- Government

1. Menschen Chance geben, demografischen Wandel mitzugestalten

Beispiel: Umverteilung in Familien zwischen Generationen

Reformprojekte: „Bürgerkommune“
„Kompass“

2. „Städtische Kreativität“ nutzen

Reformprojekt: „The Cycle of Urban Creativity“

V. Das Arnsberger Leitbild für den Wandel: Culture - Changing - Government

3. Kleine Lebenskreise, bürgerschaftliches Engagement aktivieren

Besondere Potenziale:

- Kinder, Jugendliche (➡ Kinder in Sozialhilfe, PISA)
- Migranten (➡ Integrationsdefizite trotz Bereitschaft der Migranten)
- Senioren (➡ Altersdiskriminierung, Alter neu bestimmen)

4. Lokale Akteure gewinnen:

z. B. Einzelhandel, Architekten, ÖPNV, Altersspezifische Einrichtungen

V. Das Arnsberger Leitbild für den Wandel: Culture - Changing - Government

5. Selbstverwaltung wiedergewinnen,
Kompetenz und Verantwortung dezentralisieren,
Wettbewerb als Entdeckungsverfahren,
Rechenschaft geben

6. Regulierungen für Produktion öffentlicher Güter
aufheben

(Kindertagesstätten, Schulen, Alterseinrichtungen)

Reformprojekt: „Selbständige Schule NRW“

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

1. Prognose

„Kompass“: „Demografischer Wegweiser“,
Risikomanagement

2. Qualitäten (Attraktivitätspolitik) für Einwohner und Wirtschaft und Industrie

- Identität durch bürgerschaftliches Engagement
(= Bindungs- und Innovationsenergie),
Bauland für junge Familien,
Kultur-Bildung,
Hochwertiger „Standort“ für junge Familien und Talente,
- Wirtschaftsförderung TTT: Talente, Technologie, Toleranz

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

3. Vereinbarkeit Familie - Beruf Schlüssel: Kinderbetreuung

Schwerpunkt: Kinder unter drei Jahren und Grundschulkinder („Offene Ganztagsgrundschule“)
2000 bis 2003: 300 % mehr Ganztagsbetreuung an Grundschulen.

Gleichzeitig Anpassung 2015: 589 Kindergartenplätze (-25%), 1.248 Grundschulplätze weniger (-32%)

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

4. Lokale Bildungsoffensive „ Besser früh investieren als spät reparieren“

Frühkindliche Förderung (Kita-Qualität),
Unterstützungsnetzwerke für Schulen,
Qualitätsentwicklung: „Selbstständige Schule“,
„Zwergschulen“, Schulbauerneuerung,

Neue Bildungsphase: 40-Jährige
Seniorenbildung für Management/Führung bürgerschaftliches Engagement

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

5. Integration Migranten

Steuerung vor Ort,

Integrationskonzept - Netzwerke,

Höhere Problembelastung ausländischer Jugendlicher
(z.B. ohne Schulabschluss, Jugendgerichtshilfequote)
reduzieren

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

6. Senioren - Selbstorganisation stärken

Neues Potenzial von Interessen, Fähigkeiten und Macht. Erste Ansätze. „Seniorenbeirat“ als dezentrales, Engagement förderndes Netzwerk.

Neue soziale Aufgaben der Alten schaffen neue soziale Netze. Wohnen und Leben im Alter. Förderung von Alltagssolidaritäten. Altersgerechtes Wohnumfeld (viele Akteure).

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

6. Senioren - Selbstorganisation stärken

Geriatrische Klinik. Anpassung der Pflege an zunehmender Zahl von Hochbetagten - 2015:
zusätzlich 135 Altenpflegeplätze (+ 21%), Laien-Netzwerke im Pflegebereich professioneller Führung.

Mehr-Generationen-Politik.

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

7. Infrastruktur anpassen

Kosten der städt. Infrastruktur verteilen sich auf immer weniger Schultern,
Ver- und Entsorgung bedarfsgerecht anpassen,

ÖPNV, Sozial-kulturelle Infrastruktur und deren Finanzierung gestalten Stadtumbau und Infrastruktur im Zusammenhang sehen

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

8. Anpassungsfähige Verwaltungsstrukturen schaffen

„Beyond-Budgeting“,
Personalmanagement (Dienstrecht, Tarifvertragsrecht),
eGovernment,
Intelligentes Zulieferungs- und Unterstützungssystem für
Selbstorganisation der Bürgerschaft und für Entwicklung,
Pflege und systematische Umsetzung von „Städtischer
Kreativität“

VI. Die neun Gestaltungsfelder in Arnsberg

9. Regionalisierungsinitiative

**Regionale Identität als Ressource.
Selbstorganisierte Steuerung,
Interkommunale Zusammenarbeit,
Migrationsmarketing als Regionenmarketing
„Intelligente Arbeitsteilung“ in der Region**